

Belpner Sport

Monatlich erscheinendes Mitteilungsblatt der Sportvereinigung Belp, der folgende Vereine angeschlossen sind: Arbeiterturnverein, Turnverein, Eishockeyklub, Fußballklub, Hornussergesellschaft, Arbeiter-Radfahrerverein, Schwingklub, Skiklub, Tennisklub

Redaktion: W. Lehmann, Dorfstraße, Belp, Tel. 7 36 28

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jordi, Belp, Tel. 7 31 42

Abonnementspreis für Nichtmitglieder: Fr. 2.40 jährlich

Ob Sportkanone
oder Anfänger —
alle nehmen gern

Biomalz

weil es verbrauchte
Kräfte so rasch er-
setzt und damit erst
die rechte Freude
am Sport schafft.



Restaurant Jägerheim

empfiehlt sich bestens

FAMILIE SCHILD

Zimmermann H.

Elektro- und
Radiofachgeschäft

Belp

Telephon 7 36 84 und 7 36 85

Baugeschäft und Baumaterialien

**GEBR. GUGGISBERG
B E L P**

Rubigenstraße Telephon 7 33 02

**Kunststein- und Steinhauerarbeiten
Grabdenkmäler
Fachmännische, saubere Arbeit**

Mit höflicher Empfehlung

O. Schmidt, Kunststeingeschäft

Belp, Telephon 7 31 31

Velos, Motorräder
Nähmaschinen
Bestandteile
Reparaturen
prompt und zuverlässig

W. WEHRLI, B E L P

Velos - Motos - Telephon 7 35 64

Umänderungen von Polstermöbeln
und Bettwaren



B E L P - Dorfstraße - Telephon 7 32 14

**Metzgerei
H. BRÖNNIMANN**

offeriert Ihnen
1a Fleisch- und
Wurstwaren

Zum Bau eines Sekundarschulhauses, einer zweiten Turnhalle und eines Sportplatzes in Belp

Zu den Beschlüssen der Gemeindeversammlung vom 20. August 1949
Wir geben hier nachstehend einen Auszug aus den Ausführungen von Gemeindepräsident Tannaz anlässlich der Behandlung dieses Traktandums und hoffen, daß diese allgemeines Interesse finden werden.

Die Redaktion

Werte Gemeindebürger!

Ich habe vom Gemeinderat den Auftrag erhalten, an der heutigen Versammlung über das Traktandum Schulhaus-, Turnhalle- und Sportplatzbau zu orientieren.

Die Entwicklung einer Ortschaft, die immer ein Zeichen von Kraft und Leben ist, hat stets zwei Seiten. Vorab eine Seite, die uns als Gemeindebürger freut. Es ist die Tatsache, daß es am betreffenden Ort möglich ist, den Unterhalt zu verdienen, daß Lebensbedingungen da sind, die die Einwohner zum Bleiben veranlassen und wo auch Leute von auswärts die Möglichkeit wahrnehmen, eine Existenz aufzubauen. Wir sehen auch, daß ein großer Teil unserer jungen Leute bei der Gründung eines eigenen Hausstandes im Dorfe bleiben kann, weil genügende Existenzmöglichkeiten bestehen, im Gegensatz zu vielen Orten in unserem Lande, wo der große Teil der heranwachsenden Generation zur Abwanderung gezwungen ist, weil ihnen ihr Heimatdorf entweder keine oder ungenügende Verdienstmöglichkeiten bietet.

Unser schönes Dorf Belp ist eine von denjenigen Ortschaften, die sich rühmen können, daß sie sich, wenn auch langsam, doch stetig entwickelt haben. Das will nicht sagen, daß wir nicht auch Abgänge gehabt hätten. In den letzten 10 Jahren sind in unserer Ortschaft zirka 20 Kleinbauernbetriebe verschwunden, und durch die vermehrte Verwendung von landwirtschaftlichen Maschinen ist auch die tätige landwirtschaftliche Bevölkerung in stetigem Rückgange. Auf der andern Seite hat uns die Stadtnähe andere Berufsleute gebracht oder zum Bleiben veranlaßt. Auch die verschiedenen Industrien in Belp haben zur Entwicklung beigetragen.

Ohne Zweifel hat Belp einen schönen Teil seines Aufschwungs der Eröffnung des Schienenstrangs mit Bern und Thun zu verdanken. Die Einwohnerzahl vom Jahr 1850 mit 1970 Einwohnern wird sich bis zur Volkszählung im nächsten Jahr ziemlich genau verdoppelt haben. Wir zählten im Jahre 1850 1970, 1860 1867, 1870 2046, 1880 2069, 1900 2343, 1910 2921, 1920 3235, 1930 3293, 1941 3593 Einwohner. 1950 wird die Zahl 4000 bereits erreichen. Freuen wir uns an dieser Entwicklung, und nehmen wir auch die andere Seite, die sie mit sich bringt, in Kauf.

Vermehrung der Einwohnerzahl bringt vermehrte öffentliche Aufgaben. Nebst Erschließung von neuen Quartieren durch Straßen, Erstellung von Kanalisationen, die vermehrten Anforderungen an die Gemeindeverwaltung usw. ist eine der größten Aufgaben eines Gemeinwesens die Betreuung der Schule. Wir hören jeweils in den Kostenvoranschlägen von Gemeinden und Kanton, welche großen Beträge dafür zur Verfügung gestellt werden müssen. Es ist dies sicher der Tatsache zuzuschreiben, daß man der Schulbildung unserer Jugend die größte Aufmerksamkeit schenkt, und wir sehen in der Entwicklung unserer Ortschaft, daß man dies auch bei uns zu allen Zeiten gemacht hat.

Im Jahre 1674 wurde das erste Schulhaus bei der Kirche gebaut für eine Gesamtschule mit einer Klasse. Mehr als 100 Jahre später wurde ein Aufbau gemacht; Belp hatte zwei Schulklassen. Bis zum Jahr 1836 genügte dieses alte Schulhaus bei der Kirche, wo heute der Unterweisungsunterricht erteilt wird und wo auch die Spezialklasse für Schwachbegabte untergebracht ist. Im Jahre 1836 wurde das Schulhaus an der

Hohburgstraße gebaut mit 4 Schulzimmern und Lehrerwohnungen. Wenn man die seinerzeitigen Beschlüsse nachliest, so ersieht man daraus, daß die Erbauer glaubten, dieses Schulhaus werde nun für ewige Zeiten genügen. Auf jeden Fall war dieses Schulhaus damals ein großes Werk und nötigt einem heute noch Respekt ab. Aber schon 1875 mußte dieses Schulhaus erweitert werden, weil durch die Eröffnung der Sekundarschule im Jahre 1865 wieder Platzmangel entstand. Es wurden damals nochmals 2 Zimmer angebaut. Bis zur Erstellung des Mittelteils unseres neuen Schulhauses an der Dorfstraße zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts waren in Belp, die Sekundarschule inbegriffen, 9 Schulklassen. Heute sind es 18 Klassen! Alle neuen Räume wurden sofort mit neuen Klassen besetzt, und die Entwicklung der Ortschaft nach der Eröffnung der Gürbetalbahn erforderte schon während des ersten Weltkriegs die Erweiterung des neuen Schulhauses um die beiden Seitenflügel. Die Entwicklung der Ortschaft stand aber nicht still, und so stehen wir heute wieder vor einem Schulhausneubau.

Wir sehen aus den bisherigen Ausführungen, daß sich jede Generation mit Schulhausbaufragen befassen mußte, und daß wir uns auch diesmal der Aufgabe unterziehen und etwas Rechtes schaffen wollen.

Nachdem jahrelang die Zahl der eintretenden Schüler um die Zahl 50 ging, haben wir nun seit letzten Frühling eine jährliche Zunahme von 30 Schülern, so daß damit die Zahl der Neueintretenden auf 80 gestiegen ist. Erhebungen auf dem Zivilstandsamt haben ergeben, daß wir in den nächsten Jahren auch mit dieser Zahl rechnen müssen.

40 Erstkläßler in einer Klasse zu unterrichten, ist aber zu viel, und es wird einer Lehrerin nicht mehr möglich sein, sich mit dem einzelnen zu befassen, auch wenn es oft noch so nötig wäre.

Ausgesprochen drängt sich die Schaffung neuer Klassen vom 5. Schuljahr an auf, weil von den Jahrgängen mit 80 Schülern davon höchstens 30 Schüler in die Sekundarschule aufgenommen werden können und dementsprechend dann in der Parallelklasse in der Primarschule nicht weniger als 50 Schüler sind. Das ist nun unbedingt zu viel. Im weiteren ist seit längerer Zeit das Lokal im alten Schulhaus bei der Kirche, das der Kirchgemeinde gehört und in welchem die Spezialklasse untergebracht ist, gekündet, so daß auch diese Klasse anderswo untergebracht werden muß.

Durch vermehrte Schaffung von Arbeitsschulklassen ist auch der Arbeitsschulbetrieb je länger je schwieriger. Ebenfalls der Betrieb der hauswirtschaftlichen Schule, die mit ihren steigenden Schülerzahlen durch die Erstellung von Luftschutzbauten im neuen Schulhaus stark gehindert ist. Man löste die Frage der Platzbeschaffung für die Primarschule so, daß man sich nach vielen Besprechungen und Abklärungen entschloß, ein Sekundarschulhaus zu bauen, um für die Primarschule Platz zu erhalten.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Turnhallefrage akut. Die Benutzung der heute bestehenden Turnhalle ist ein Problem geworden. Wer in den letzten Jahren in den Schulkommissionen mitgewirkt hat, kennt die unerfreulichen Verhältnisse zur Genüge. Der Wunsch der Belper Vereine, aber auch der Schule, nach einem Sportplatz war den Behörden seit Jahren bekannt und wurde ebenfalls ins Programm aufgenommen.

Die Behörden machten sich auf die Suche nach Land. Nach anderthalbjährigen Verhandlungen war es endlich möglich, Kaufverträge abzuschließen.

Der erste Beschluß in der Schulhaus-, Turnhalle- und Sportplatzbausache wurde in der Gemeindeversammlung vom 13. Juli 1946 bei einer Anwesenheit von 315 Gemeindebürgern gefaßt. Damals wurde beschlossen, das Ernst Mühlestein in der Mühlematt gehörende Terrain im Halte von 220 a zum Preise von Fr. 110 000.— zu erwerben.

Der Platz war vorgesehen für die Erstellung eines Sekundarschulhauses, einer Turnhalle und eines Sportplatzes.

Mit diesem einstimmigen Beschluß haben damals die Gemeindebürger dokumentiert, dem Problem auf den Leib zu rücken, und der Gemeinderat führte die nötigen Arbeiten weiter. Eine Schulhausbaukommission mit Vertretern aus allen Kreisen wurde gewählt. Am 21. Dezember 1946 beschloß eine weitere Gemeindeversammlung, für die nötigen Vorarbeiten für ein Projekt und zur Finanzierung eines Ideenwettbewerbes einen Betrag von Fr. 15 000.— zu bewilligen.

Bei der Beratung des Wettbewerbsprogramms tauchten neue Fragen auf. Ganz besonders verlangte die Primarschule, daß bei der Planung in der Mühlematt auch ein neues Primarschulhaus berücksichtigt werden sollte, mit Rücksicht auf die weitere Entwicklung der Ortschaft und in diesem Zusammenhang mit der großen Zunahme der Zahl der Schulpflichtigen. Man vertrat den Standpunkt, daß diese Frage im Laufe der nächsten 10 bis 20 Jahre ohnehin zur Diskussion gelangen werde, und es sei sicher gegeben, wenn auf dem Platze, wo nun eine neue Turnhalle und eine Sportplatzanlage erstellt werde, auch ein neues Primarschulhaus berücksichtigt werde.

Die Schulhausbaukommission und der Gemeinderat kamen nach eingehender Prüfung der Eingabe zum Schluß, daß das Begehren der Primarschule richtig und begründet sei. Schulhausbaukommission und Gemeinderat beantragten deshalb der Gemeindeversammlung vom 31. Mai 1947, es solle die Planung in der Mühlematt um ein Primarschulhaus erweitert und es möchte ihm Kompetenz gegeben werden, mit den beiden in Frage stehenden Landeigentümern betreffend weiteren Landerwerb zu verhandeln. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne.

Der Projektwettbewerb wurde nun durchgeführt. Die Teilnehmer erhielten den Auftrag, in der Planung folgende Bauten und Anlagen zu berücksichtigen:

1 Sekundarschulhaus mit 10 Klassen, im ersten Ausbau mit nur 5 Klassen, aber allen Spezialräumen; 1 Primarschulhaus mit 9 Klassen, im ersten Ausbau mit 5 Klassen; 1 Singsaal; Räume für den hauswirtschaftlichen Unterricht; 1 Turnhalle mit Unterturnhalle, evtl. Leichtathletikhalle; 1 Abwartwohnung; 1 Sportplatz; Veloständer, Pausenplätze, Douchenanlage, Schulgarten usw.

Nach Durchführung dieses Ideenwettbewerbes wurde Herr Ernst Balmer, Architekt in Wabern, mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Er erhielt auch den Auftrag, die weitere Planbearbeitung zu übernehmen. Damit auch in den Vorarbeiten nicht unnötige Kosten entstanden, wurde durch die Schulhausbaukommission und den Gemeinderat eine erste Bauetappe festgelegt. In diese Etappe wurden die Bauten und Anlagen aufgenommen, für welche eine gewisse Dringlichkeit besteht. Es wurden aufgenommen: 1 Sekundarschulhaus mit 5 Klassen, Spezialräumen und Pausenplatz; 1 Turnhalle mit Leichtathletikhalle; 1 Singsaal, 1 Abwartwohnung, 1 Gebäude für den hauswirtschaftlichen Unterricht, 1 Veloständer, 1 Sportplatz.

Herr Balmer erhielt nun den Auftrag, das ganze Projekt zu überarbeiten, Mängel und Wünsche des Preisgerichtes und der Schulhausbaukommission zu berücksichtigen, für die Bauten und Einrichtungen der ersten Etappe Detailpläne auszuarbeiten und eine Kostenberechnung zu erstellen. Die Entschädigung für diese Arbeiten wurden von Herrn Balmer auf Fr. 25 000.— berechnet mit dem Hinweis, daß dieser Betrag bei der Ausführung der ersten Bauetappe mit dem Architektenhonorar in Verrechnung komme. Die Gemeindeversammlung vom 19. Juni 1948 bewilligte diesen Kredit. Ich habe dieses Geschäft damals vor der Gemeindeversammlung vertreten und ausgeführt, daß sich der Gemeinderat vorbehalte, je nach der Kostensumme, auch noch die erste Bauetappe zu unterteilen, um die Gemeinde nicht übermäßig belasten zu müssen. Der Kostenvoranschlag, den wir kurz vor Neujahr 1949 erhielten, fiel so aus, wie wir es erwartet hatten, nämlich recht hoch. Die gesamte Kostensumme betrug Fr. 2 784 000.—.

Der Gemeinderat prüfte sofort die Finanzierungsfrage und mußte konstatieren, daß Bauten mit dieser Kostensumme unmöglich ohne wesentliche Erhöhung des Steuersatzes ausgeführt werden könnten. Bei einer maximalen Subvention von Fr. 364 000.— und eigenen Mitteln von Fr. 350 000.— wäre immer noch ein Betrag von über 2 Millionen Franken zu verzinsen und amortisieren gewesen, und eine Erhöhung des Steuerfußes von 2,5 auf 2,9 wäre unvermeidlich gewesen. Mit einer derartigen Vorlage durfte der Gemeinderat nicht vor die Gemeindeversammlung, und er beantragte deshalb der Schulhausbaukommission, die erste Etappe ganz gehörig zu kürzen. Man schlug der Baukommission vor, in die erste Etappe aufzunehmen: 1. Das Sekundarschulhaus, 2. eine Turnhalle, 3. der Sportplatz und die nötigen Umgebungsarbeiten, 4. ein Velounterstand. Bedauerlich ist, daß im weggelassenen Trakt der hauswirtschaftlichen Schule auch die Abwartwohnung wegfällt. Es wird sich sicher aber auch hier eine Lösung finden, die allgemein befriedigt. Trotzdem der Vorschlag des Gemeinderates nicht überall mit Begeisterung aufgenommen wurde, so brachte man doch bald das nötige Verständnis für die Reduktion des Bauprogramms im Interesse der Gemeinde auf, und so einigten sich Gemeinderat und Baukommission auf das Projekt, das heute zur Diskussion steht. — Dieses reduzierte Programm wurde nun noch einmal in einer ganzen Reihe von Sitzungen Position für Position unter die Lupe genommen, woraus schließlich eine Bausumme von Fr. 1 693 000.— resultierte.

1. Sekundarschulhaus	Fr. 1 067 000.—
2. Mobiliar	» 61 000.—
3. Velounterstand	» 12 000.—
4. Turnhalle	» 371 000.—
5. Geräte und Mobiliar zur Turnhalle	» 24 000.—
6. Turn-, Spiel- und Sportanlage	» 158 000.—

Gesamtkosten Fr. 1 693 000.—

Das Projekt mit dieser Kostensumme wurde nun der Unterrichtsdirektion, der Bau-
direktion und dem kantonalen Turninspektor zur Begutachtung und Subventionierung
eingereicht. In der Sitzung vom 8. Juni 1949 nahm der Regierungsrat zum Projekt
Stellung und genehmigte es mit zwei ganz kleinen Änderungen. Das Projekt wird durch
die Behörden wie nachstehend subventioniert:

1. Sekundarschulhaus

Ordentlicher Staatsbeitrag Fr. 50 000.—

Nach dem Gesetz vom 20. November 1932 beträgt die Subvention an
Sekundarschulhäuser gleich viel wie an Primarschulhäuser, 8 %
ordentlicher und 9 % außerordentlicher Beitrag, jedoch bei Sekundarschulhäusern im Maximum Fr. 50 000.—, so daß wir hier
trotz dem Betrag von 1 Mill. Bausumme nur diesen Betrag erhalten

2. Turnhalle und Velounterstand

Kosten Fr. 383 000.—

Abzüglich

Beleuchtungskörper Turnhalle Fr. 3 378.—

Beleuchtungskörper Velounterstand » 150.—

Bauzinsen » 5 200.—

Geräte und Mobiliar » 24 000.—

nicht subventionsberechtig Fr. 32 728.—

Subventionsberechtig Fr. 350 270.—

Hievon ordentlicher Staatsbeitrag 8 %	Fr. 28 020.—
Hievon außerordentlicher Staatsbeitrag plus Kosten für Mobiliar, also 9 % von Fr. 350 270.—, plus 9 % von Fr. 2 020.—	» 31 700.—
3 % aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen von den Gesamtkosten ohne Velounterstand, also von Fr. 371 000.—	» 11 130.—
Turngeräte in Turnhalle	
Aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen 35 % von Fr. 24 000.—	» 8 400.—
Aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine 6 % von Fr. 24 000.—	» 1 440.—

3. Turn-, Spiel- und Sportplatzanlage

Kosten	Fr. 158 000.—
abzüglich: Geräte, Einfriedigung, Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern	» 12 570.—
Subventionsberechtig	Fr. 145 430.—
hievon ordentlicher und außerordentlicher Staatsbeitrag	
8 + 9 % = 17 %	» 24 720.—
Aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen 13 % der Gesamtkosten ohne Turngeräte, also von	Fr. 158 000.—
abzüglich	» 7 650.—
	Fr. 150 350.—
	» 19 545.—

Beitrag aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine 4 % von Fr. 150 350.—	» 6 010.—
Turngeräte außen	
Aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen 35 % von Fr. 7650.—	» 2 670.—
Aus dem Sport-Toto-Fonds für Vereine und Verbände 6 % von Fr. 7650.—	» 460.—

Total Subventionen Fr. 184 095.—

Nachdem die Beschlüsse des Regierungsrates zu Handen des Großen Rates eröffnet waren, konnte mit der Aufklärung und Orientierung der Gemeindebürger begonnen werden. Zu einer ersten Versammlung wurden eine ganze Reihe Kommissionen, die Lehrerschaft und alle Parteivorstände eingeladen. Vierzehn Tage später wurde an einer öffentlichen Versammlung allen Gemeindebürgern Gelegenheit geboten, sich über das Projekt orientieren zu lassen. Beide Versammlungen waren gut besucht; alle die dort aufgeworfenen Fragen werden zu ihrer Zeit geprüft, und wir sind heute noch für jede kritische Anregung dankbar. Wir sind gerne bereit, auch nach der Gemeindeversammlung, alle Anträge und Anregungen zu prüfen und sind froh, wenn mit den verantwortlichen Leuten und nicht am Wirtshaustisch diskutiert wird.

Für die Finanzierung, die schließlich für das ganze Geschäft der springende Punkt ist, macht der Gemeinderat folgenden Vorschlag:

Kostenvoranschlag der 1. Bauetappe	Fr. 1 693 000.—
Diese Kosten sind zu decken durch:	
Feste Gemeindedarlehen bis zum Maximalbetrage v. Fr. 1 000 000.—	
Eigene Mittel aus Reservefonds bis Ende 1951	» 450 000.—
Subventionen gemäß RRB vom 8. Juni 1949	» 184 000.—
Notwendige Einsparungen am Kostenvoranschlag mindestens	» 59 000.—
	» 1 693 000.—

Zur Bestreitung und Deckung der laufenden Baukosten sind erforderlich:

1. Eröffnung eines laufenden Bankkredites bei der Sparkasse Belp zu $3\frac{1}{2}\%$ Zins plus $\frac{1}{8}\%$ Kommission pro Semester bis zu Fr. 200 000.—
Abtragung der Kreditschuld nach Eingang der Subventionen
2. Darlehensaufnahme bei 2—3 Banken, je nach Bedarf, bis maximal > 1 000 000.—
Zinsfuß zur Zeit $3\frac{1}{2}\%$

Verzinsung und Amortisation

Die jährliche Überweisung aus der Elektrizitätsversorgung von Fr. 50 000.— ist ordentlichweise zur Amortisation der Darlehensschuld zu verwenden. Wenn Schuldverzinsung und Deckung der Betriebskosten aus der laufenden Verwaltung nicht voll möglich sind, liegt es in der Kompetenz des Gemeinderates, Fehlbeträge aus obiger Überweisung zu decken und die Amortisation bis auf das gesetzliche Minimum von 2 % zu reduzieren.

Damit komme ich zum Schluß meiner Ausführungen. Sie sind vielleicht etwas länger ausgefallen als üblich. Es ist aber gut, wenn wir alle die Fragen gründlich abklären, da es hier um Beschlüsse geht, die in ihrer finanziellen Tragweite eine große Zahl von Jahren unsern Gemeindehaushalt beeinflussen werden. Wir sind überzeugt, daß auch bei der besten Vorbereitung immer noch die Möglichkeit besteht, daß unvorhergesehene Sachen passieren. Ich bin überzeugt, daß dies auch bei unserem Bauvorhaben der Fall sein wird, doch hoffen wir, daß es ein Minimum sein wird. Wir sehen auch nicht restlos in die Zukunft. Überraschungen sind möglich. Ich bin aber überzeugt, daß wir bei richtiger Zusammenarbeit allen Schwierigkeiten gewachsen sind, und ich persönlich schaue mit aller Zuversicht in die Zukunft. Ich freue mich auf das Werk und bin überzeugt, daß auch kommende Generationen dem Werk in der Mühlematt ihre Anerkennung nicht versagen werden. Ich möchte euch deshalb im Namen des Gemeinderates, unterstützt durch die Geschäftsprüfungskommission, beantragen:

1. Der Gesamtplanung, wie sie aus dem Projektwettbewerb am 17. April 1948 unter dem Kennwort «Schule im Grünen» hervorgegangen ist, zuzustimmen;
2. Das Projekt für die 1. Bauetappe sowie den Kostenvoranschlag zu genehmigen;
3. Dem bekanntgegebenen Finanzierungsplan zuzustimmen.

Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig Eintreten auf die Vorlage.

Zum Punkt 1 wurde von einem Gemeindebürger beantragt, die Planung in der Mühlematt mit Rücksicht auf den etwas ungünstigen Baugrund mit den damit bedingten Mehrkosten für die Fundation nicht zu genehmigen und dem Gemeinderat Auftrag zu geben, sich nach einem andern Platz umzusehen, eventuell den Platz in der Mühlematt gegen anderes Terrain zu vertauschen. Gemeindepräsident Tannaz macht darauf aufmerksam, daß bei allen Plätzen Vor- und Nachteile anzutreffen sind. Wenn die Fundation in der Mühlematt etwas größere Aufwendungen erfordert, so sind dafür ideale Kanalisationsverhältnisse, ideale Zufahrtsstraßen, günstige Rasenverhältnisse und vor allem die prächtige, einzigartige Südlage mit dem schönen Blick auf die Voralpen und das Gürbetal zu erwähnen. Die Versammlung stimmte hierauf gegen die Stimme des Antragstellers der Gesamtplanung zu, genehmigte einstimmig das Projekt für die erste Bauetappe und den Kostenvoranschlag sowie den aufgestellten Finanzierungsplan.

Nach diesem imposanten Beschluß der Belper Gemeindebürger richtete der Vorsitzende, Großrat Fritz Tannaz, folgende Schlußworte an die Versammlung:

Werte Gemeindebürger!

Mit den Beschlüssen, die ihr soeben gefaßt habt, habt ihr den Bau eines Sekundarschulhauses, einer Turnhalle und eines Sportplatzes beschlossen.

Ich danke für diese Beschlüsse im Namen des Gemeinderates, aber auch im Namen der Schulbehörden. Der Beschluß dokumentiert, daß unsere Gemeindebürger gewillt sind, große Opfer zu übernehmen, die der Bildung, aber auch der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend dienen sollen. Die Beschlüsse stellen der Bewohnerschaft unseres schönen Dorfes ein gutes Zeugnis aus, und ich hoffe, daß die Fertigstellung des Werkes einen weiteren Marchstein in der Entwicklung unserer Ortschaft bedeuten wird.

Ich danke aber auch für das Zutrauen an die Behörden, das ihr durch euren Beschluß ausgesprochen habt. Wir werden auch in Zukunft dieses Vertrauen zu schätzen wissen, und ich versichere euch, daß wir alle auftauchenden Fragen mit aller Gründlichkeit prüfen werden. Nur so wird es möglich sein, etwas zu schaffen, an dem jeder Mann Freude hat.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber auch allen danken, die durch ihre Mitarbeit bei der Förderung der Vorarbeiten tatkräftig mitgeholfen haben, und ich hoffe, daß das gute Verhältnis zwischen allen Verantwortlichen für das neue Werk auch in Zukunft weiter bestehen wird.

Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß ein guter Stern über unserem Vorhaben stehe und daß dieses neue Werk unserer, aber auch noch recht vielen späteren Generationen zum Segen gereichen werde!

Fussballklub Belp

Der Ball rollt wieder!

Der 14. August brachte dem FC Belp recht regen Betrieb. Die 1. Mannschaft stellte sich der Zweitliga-Mannschaft Lerchenfeld auf der Kummennatte zum Kampf um den Schweizer Cup. Eine ansehnliche Zuschauerschar freute sich an dem rassigen und eintztreichen Spiel! Resultat 2 : 1 für Lerchenfeld. Bericht folgt.

Aus der Versammlung vom 17. August 1949

Mit Genugtuung wurde vom so erfreulichen Abschluß des diesjährigen Gartenfestes Kenntnis genommen. Zum neuen Trainer wurde Herr Kropf aus Bern gewählt, der seit Jahren als ein guter Fußballer bekannt ist. Wir hoffen zuversichtlich mit ihm, daß sein Wirken unserem FC neuen Impuls geben wird!

Zusammensetzung der techn. Kommission: Kropf, Stampfli Kurt und Hubler Willi.

Zur Meisterschaft wurden drei Mannschaften angemeldet, nämlich je eine für die 3., 4. und 5. Liga.

An unsere Passivmitglieder!

Die neue Fußballsaison hat bereits begonnen, und es wird nicht lange gehen, so werden bei uns Meisterschaftsspiele ausgetragen. Wer Passivmitglied des FC Belp ist, kann mit seinen Fr. 5.—, die er als Passivbeitrag entrichtet hat, mehr als 20 Meisterschaftsspiele Eintrittsfrei ansehen und hat außerdem noch freien Zutritt zu unserem beliebten Familien- und Heimatabend! Darum, liebe Fußballfreunde und Gönner, wenn unsere Passivkarte kommt — dann löst sie ein!

Mit freundlichem Gruß

Im Namen des FC Belp: Der Präsident.